

Antrag der Klösterleschule zur Weiterbewilligung Schulsozialarbeit

Stellungnahme der Klösterleschule

Die Grundschule Klösterleschule beantragt zum Schuljahr 2022/2023 die Weiterbewilligung der Schulsozialarbeit von 100%.

Seit Beginn des Schuljahres 2015/16 ist an der Klösterleschule eine 50 % Stelle Schulsozialarbeit angesiedelt. Zu Beginn des Schuljahres 2016/17 kam eine weitere 50% Stelle dazu.

Die Schulsozialarbeit trägt Früchte. Die Wirksamkeit der Schulsozialarbeit wird sichtbar durch das soziale Kompetenztraining in den Klassen 1 und 2 präzise Trainings-Angebote in allen Klassenstufen, so wie durch Einzelfall-Gespräche. Bei vielen Elterngesprächen begleitet und unterstützt die Schulsozialarbeit. Außerdem nimmt die Schulsozialarbeit immer öfter die Funktion des Brückenbauens und der Kontaktaufnahme zu Unterstützungsangeboten (z.B. Canisius-Beratungsstelle) wahr.

Die Ausbildung der Schutzengel der Klösterleschule hat sich als Kooperation zwischen Schule und Sozialarbeit etabliert.

Insgesamt hat die Schulsozialarbeit merklich zur Verbesserung des Sozialen Klimas in der Klösterleschule beigetragen und tut dies jeden Tag aufs Neue.

Die Schulsozialarbeit ist in das Sozial-Curriculum der Klösterleschule eingebunden und genießt eine große Wertschätzung bei allen, am Schulleben Beteiligten.

Rahmenbedingungen der Klösterleschule:

Innerhalb der Schülerschaft haben wir an der Klösterleschule viele Kinder mit Verhaltensauffälligkeiten oder auch erziehungsschwierige Kinder. Außerdem kommt eine Vielzahl der Kinder aus Familien mit Migrationshintergrund. Als Innenstadtsschule beziehen wir einen großen Teil der Schüler aus bildungsfernen und sozialarmen familiären Strukturen. Die Schule muss sich dieser Herausforderung stellen und Unterstützungsangebote für Kinder aber auch für die Eltern bereitstellen.

Viele der Kinder haben einen erhöhten Förderbedarf. Dies trifft an der Klösterleschule aktuell bei 8 -10 Schüler*innen pro Klasse in extremer Weise zu. Die Corona Pandemie hat dies noch verschärft. So hatten viele unserer Schüler*innen in der Zeit der Schulschließung keine oder nur unzureichende häusliche Unterstützung und konnten die Lernangebote der Lehrkräfte nur rudimentär oder gar nicht bearbeiten. Diese Kinder haben neben den vielen anderen "Problemschülern", massive Lern- oder Verhaltensauffälligkeiten und sind zum Teil bereits auf Sonderschulbedürftigkeit getestet. Eine Umschulung wird von den Eltern in den meisten Fällen trotz Beratung abgelehnt. Deshalb bleibt diese Schwierigkeit an den Kollegen*innen hängen, die, trotz knapper Ressourcen, so gut wie möglich

versuchen diese Schüler zu fördern. Dieser Umstand ist möglicherweise eine Ursache für vermehrte Konflikte an der Schule.

Hinzu kommt, dass die Klösterleschule eine offene Ganztageschule ist. Das bedeutet, dass Alltagskonflikte nicht außerhalb der Schule stattfinden, sondern gehäuft in der Schule zu Tage treten.

Eine große Anzahl unserer Schüler sind Kinder mit Migrationshintergrund. Oft haben sie einen deutschen Pass, können dennoch die deutsche Sprache nicht oder nur ansatzweise sprechen. In der offiziellen Statistik ist das zu sehen. Das hat in der Realität große Auswirkungen. Laut offizieller Statistik haben ca.80% unserer Schülerschaft einen Migrationshintergrund. In diesen Familien ist mindestens ein Elternteil im Ausland geboren und spricht kein Deutsch oder sehr unzureichend die deutsche Sprache.

Lage der Klösterleschule:

Die Klösterleschule befindet sich in der Stadtmitte. Viele Kinder kommen aus sozialschwachen und bildungsfernen Familien. Auch gibt es viele Kinder, die zum Schuleintritt fast kein Deutsch sprechen. Es können dadurch Probleme entstehen, weil die Kinder die Sprache nicht verstehen und dann bei Konflikten gehäuft mit körperlichem Einsatz agieren, bzw. sie sich ausgeschlossen fühlen, obwohl dies nicht von den anderen Kindern so beabsichtigt ist. Die kulturellen Unterschiede machen sich auch im Schulalltag bemerkbar. Diese Vielfalt kann bereichernd sein, führt aber zeitweilen zu Problemen. Eine nicht zu unterschätzende Schwierigkeit ist das „tröpfchenweise“ ankommen von neuen Schülern/innen. Das bedeutet, dass die Klassengemeinschaft immer wieder aufs Neue gefestigt werden muss.

Aus den Beschreibungen wird deutlich, welche besondere Situation an der Klösterleschule vorliegt und weshalb Schulsozialarbeit dringend notwendig ist.

Voraussetzungen an der Klösterleschule:

Frau Marques-Pohl und Frau Miggiano sind als Schulsozialarbeiterinnen der Klösterleschule täglich mit dieser herausfordernden Arbeit konfrontiert. Durch das intensive Zusammenarbeiten von Klassenlehrkräften, Betreuungskräften, Schulsozialarbeit und Schulleitung können Streitigkeiten und tätliche Auseinandersetzungen zeitnah aufgearbeitet werden und eventuell Maßnahmen eingeleitet werden. Außerdem trägt das Kompetenztrainig in den Klassen 1 und 2 maßgeblich zur Befriedung und zum sozialen Frieden in der Schule bei. In vielen Einzelfallgesprächen mit Kindern aus allen Klassenstufen und einzelnen Schülergruppen trägt Schulsozialarbeit dazu bei, dass Konfliktklärung und Konfliktlösung stattfindet.

Vermeehrt holen sich Lehrkräfte Rat und Unerstützung bei Problemen mit sehr schwierigen Kindern. Auch Eltern suchen häufig das Gespräch mit den Schulsozialarbeiterinnen und lassen sich in Erziehungsfragen beraten. Ein wesentlicher Punkt der Schulsozialarbeit ist die präventive Arbeit in den einzelnen Klassen. In jedem Schuljahr findet in den ersten Klassen ein Soziales

Kompetenztraining statt, das in der zweiten Klasse fortgeführt wird. Zusätzlich finden auch in den anderen Klassenstufen Trainings-Angebote statt. Ein Beispiel ist das handlungsorientierte Lernen, um die Klassengemeinschaft zu stärken oder die Bearbeitung von verschiedenen Themen wie Umgang mit Konflikten, Gefühlen Auch das Nachmittagsangebot der Schulsozialarbeit wird von den Schüler*innen sehr gut angenommen und ist ein wichtiger Bestandteil unseres Ganztages.

Resumee:

Die vielfältigen Aufgaben der Schulsozialarbeit an der Klösterleschule zeigen auf, dass 100% Schulsozialarbeit gut eingesetzt sind.

Um Konfliktlösungsgespräche in Ruhe führen zu können, Angebote in Kleingruppen für verhaltensauffällige Kinder anzubieten und ein schnelles Eingreifen in Konfliktsituationen möglich zu machen bedarf es mehr Ressourcen. Nicht zu vergessen sind die Unterstützungsangebote für Lehrkräfte und die deutlich stärkere und intensivere Elternarbeit.

Antrag:

Aus den oben genannten Gründen beantrage ich für die Klösterleschule eine Weiterbewilligung der Schulsozialarbeit von 100 %.

Margrit Carbon
Rektorin